



Newsletter (2019 | 2)

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr neigt sich dem Ende zu und wir freuen uns, Ihnen in diesem Newsletter noch einmal aktuelle Ereignisse zusammenfassen zu können. In den letzten Monaten hat es einige spannende Entwicklungen im globalen IPBES Prozess gegeben, die wir Ihnen gerne mitteilen und im Hinblick auf die zukünftigen Entwicklungen einordnen wollen.

Mit der Verabschiedung des Globalen IPBES Assessments auf der 7. Plenarsitzung von IPBES (IPBES-7), wurden auf deutscher Ebene verschiedene Aktivitäten angestoßen. Darüber hinaus wird aktuell unter dem Arbeitsprogramm 2014-2018 noch an drei weiteren IPBES-Berichten gearbeitet mit dem Fokus auf die ‚nachhaltige Nutzung wildlebender Arten‘, zu ‚Werten von Biodiversität‘ sowie zu ‚invasiven gebietsfremden Arten‘.

Wir wünschen Ihnen erholsame Feiertage und ein gutes Jahr 2020!

Viel Vergnügen beim Lesen,
Ihre Deutsche IPBES-Koordinierungsstelle

Unsere Themen in dieser Ausgabe:

- Entwicklungsstand der noch nicht abgeschlossenen IPBES-Berichte unter dem IPBES-Arbeitsprogramm 2014-2018
- Start der ersten Arbeitselemente unter dem neuen IPBES-Arbeitsprogramm bis 2030
- Follow-up Prozesse für das globale IPBES-Assessment (Gastbeitrag von Prof. Josef Settele)
- IPBES bei der jüngsten SBSTTA-Sitzung der CBD in Montreal, Kanada (Gastbeitrag von Dr. Axel Paulsch)
- BMU: Internationaler Wettbewerb für Klimaschutz und biologische Vielfalt startet
- BMBF: Neues Konzept für die Biodiversitätsforschung: die „ökologische Neuartigkeit“
- Vorstellung der Deutschen IPBES-Koordinierungsstelle in Baku, Aserbaidschan (Gastbeitrag von Dr. Axel Paulsch)
- Zuwachs in der Koordinierungsstelle

Alle Ausgaben unseres Newsletters sind [online](#) abrufbar.

**Entwicklungsstand der noch nicht abgeschlossenen IPBES-Berichte
unter dem IPBES-Arbeitsprogramm 2014-2018**

Mit den drei Assessments ‚nachhaltige Nutzung wildlebender Arten‘, ‚Werte von Biodiversität‘ sowie ‚invasive gebietsfremde Arten‘ werden gegenwärtig die letzten IPBES-Berichte (Assessments) des ersten IPBES-Arbeitsprogramms erstellt. Informieren Sie sich hier über den aktuellen Stand des Arbeitsprozesses.



Autor*innentreffen für das Assessment zu invasiven gebietsfremden Arten in Tsubuka, Japan.

© Technical Support Unit

Die ersten Kapitel-Entwürfe (First Order Draft) der Assessments zur ‚nachhaltigen Nutzung wildlebender Arten‘ sowie zu ‚Werten von Biodiversität‘ wurden fristgemäß im Sommer 2019 für jeweils acht Wochen durch Regierungen, Organisationen und weitere Expert*innen begutachtet. Die eingereichten Kommentare werden bei der Entwicklung einer zweiten Entwurfsversion beider Berichte, dem Second Order Draft, durch die Autor*innenteams berücksichtigt. Die ersten Kapitel-Entwürfe des Berichts zu ‚invasiven gebietsfremden Arten‘ werden im Herbst 2020 für die Begutachtung durch Regierungen, Organisationen sowie weitere Expert*innen erwartet. Das erste Autor*innentreffen für das Assessment zu invasiven gebietsfremden Arten fand vom 19. bis 23. August 2019 in Tsubuka, Japan statt. Am Treffen nahmen auch Expert*innen aus Deutschland teil.

Die ersten Kapitel-Entwürfe (First Order Draft) der Assessments zur ‚nachhaltigen Nutzung wildlebender Arten‘ sowie zu ‚Werten von Biodiversität‘ wurden fristgemäß im Sommer 2019 für jeweils acht Wochen durch Regierungen, Organisationen und weitere Expert*innen begutachtet. Die eingereichten Kommentare werden bei der Entwicklung einer zweiten Entwurfsversion beider Berichte, dem Second Order Draft, durch die Autor*innenteams berücksichtigt. Die ersten Kapitel-Entwürfe des Berichts zu ‚invasiven gebietsfremden Arten‘ werden im Herbst 2020 für die Begutachtung durch Regierungen, Organisationen sowie weitere Expert*innen erwartet. Das erste Autor*innentreffen für das Assessment zu invasiven gebietsfremden Arten fand vom 19. bis 23. August 2019 in Tsubuka, Japan statt. Am Treffen nahmen auch Expert*innen aus Deutschland teil.

Der Beginn der verbliebenen drei Berichte des IPBES-Arbeitsprogramms 2014-2018 wurde auf der sechsten Plenarsitzung des Weltbiodiversitätsrats IPBES (IPBES-6) im März 2018 in Medellín, Kolumbien, vereinbart. Noch im selben Jahr starteten die Assessments zur ‚nachhaltigen Nutzung wildlebender Arten‘ und zu ‚Werte von Biodiversität‘. Der Start des Assessments zu ‚invasiven gebietsfremden Arten‘ erfolgte im Jahr 2019. Für alle drei Assessments wurde jeweils eine Laufzeit von drei Jahren festgelegt. Die fertiggestellten Berichte werden gemeinsam mit den dazugehörigen Zusammenfassungen für politische Entscheidungsträger auf der neunten bzw. zehnten Plenarsitzung von IPBES den Mitgliedsstaaten zur Annahme vorgelegt.

Während die für die Entwicklung der beiden erst genannten Assessments jeweilige Expert*innen-Gruppen bereits im August 2018 eingerichtet wurden, erging der Nominierungsauftrag für das Assessment zu invasiven gebietsfremden Arten im Dezember 2018. In allen drei Fällen organisierte die Deutsche IPBES-Koordinierungsstelle im Auftrag des Bundesumweltministeriums (BMU) und des Bundesforschungsministeriums (BMBF) den nationalen Nominierungsprozess.

Im anschließenden internationalen Auswahlverfahren durch die beiden Gremien des globalen IPBES-Prozesses – dem multidisziplinären Expertengremium (MEP) sowie dem IPBES Büro – wurden auch Expert*innen ausgewählt, die von Deutschland für die drei

Assessments nominiert wurden. Die Zusammensetzung der internationalen Expert*innengruppen finden Sie hier:

- Nachhaltige Nutzung wildlebender Arten
- Werte von Biodiversität
- Invasive gebietsfremde Arten

Start der ersten Arbeitselemente unter dem neuen IPBES-Arbeitsprogramm bis 2030

Die Nominierungsaufrufe für die Scopings der beiden neuen Assessments ‚Biodiversität, Wasser, Ernährung und Gesundheit‘ und ‚Faktoren für einen transformativen Wandel‘ sowie die Einrichtung mehrerer Task Forces geben den Startschuss für das neue IPBES-Arbeitsprogramm bis 2030. Das neue Arbeitsprogramm ist flexibel gestaltet, sodass IPBES künftig auch kurzfristig auf Bedarfe für wissenschaftliche Beratung reagieren kann. Darüber hinaus sollen die Kernfunktionen von IPBES übergreifend in das neue Arbeitsprogramm integriert werden

Auf IPBES-7 im Frühjahr 2019 in Paris, Frankreich, wurden die folgenden Themen für neue IPBES-Berichte unter dem IPBES-Arbeitsprogramm bis 2030 festgelegt:

- IPBES Arbeitselement 1 (a): Thematisches Assessment zur Beurteilung der Verknüpfungen zwischen Biodiversität, Wasser, Nahrung und Gesundheit („**Nexus Assessment**“)
- IPBES Arbeitselement 1 (b): Technischer Bericht zur Beurteilung der Verknüpfungen zwischen Biodiversität und Klimawandel
- IPBES Arbeitselement 1 (c): Thematisches Assessment zur Beurteilung der zugrundeliegenden Ursachen für den Biodiversitätsverlust und der Bedingungen für einen transformativen Wandel sowie der Möglichkeiten, die Vision für Biodiversität 2050 zu erreichen („**Transformative Change Assessment**“)
- IPBES Arbeitselement 1 (d): Beschleunigtes (fast-track) methodisches Assessment zur Beurteilung des Einflusses der Wirtschaft auf und deren Abhängigkeit von Beiträgen der Natur für die Menschen

Das Arbeitsprogramm ist flexibel („rolling“) angelegt, sodass Anpassungen und Weiterentwicklungen in den kommenden Jahren möglich sind. Dadurch können neue Forschungs- und Informationsbedarfe berücksichtigt werden, die sich beispielsweise aus dem neuen globalen Rahmen für biologische Vielfalt für die Zeit nach 2020 ergeben könnten.

Die vier Funktionen von IPBES (Erstellung von Berichten, Politikunterstützung, Aufbau von Kapazitäten und Identifizierung geeigneter Politikinstrumente und Methoden) sollen querschnittsorientiert in das Gesamtprogramm eingegliedert werden. Auf Grundlage der **Ergebnisse der externen Begutachtung (Review) von IPBES** wurde festgelegt, dass alle Funktionen rechtzeitig in der Vorbereitung des jeweiligen IPBES-Berichts integriert werden. Auf IPBES-7 wurde zudem gefordert, dass dieser integrierende Ansatz auch durch ein kohärentes Arbeiten der IPBES Task Forces unterstützt werden sollte. Dies hatte zur Folge, dass vom 11. bis 14. November 2019 im IPBES-Sekretariat in Bonn ein gemeinsames Treffen der wenige Monate nach IPBES-7 eingerichteten internationalen Task Forces zu ‚Politikinstrumenten und Methoden‘, ‚Szenarien und Modellen‘, ‚Kapazitätsaufbau‘, ‚Wissen und Daten‘ sowie ‚indigenes und lokales Wissen‘ abgehalten wurde. Die Expert*innen dieser Task Forces wurden im Rahmen eines internationalen Nominierungsaufrufs von IPBES unmittelbar nach IPBES-7 vom MEP und Büro des IPBES ausgesucht. Deutschland nominierte auf Grundlage des nationalen Nominierungsverfahrens Expert*innen für mehrere dieser Task Forces.

Auf IPBES-7 wurde auch beschlossen, das Scopingverfahren für die Erarbeitung der ersten Themen unter dem neuen Arbeitsprogramm bis 2030 zeitnah einzuleiten. Beim Scoping werden der wissenschaftliche Rahmen, die Ziele sowie die Struktur eines IPBES-Berichts entworfen sowie die personellen und finanziellen Mittel für dessen Erstellung ermittelt. Der Scopingbericht wird der IPBES-Plenarsitzung zur Annahme vorgelegt. Ein von den IPBES-Mitgliedsstaaten akzeptierter Scopingbericht bietet folglich die Grundlage für die Einleitung eines Assessmentprozesses.

Anfang August 2019 erging der Aufruf des IPBES zur Nominierung von Expert*innen für Scopingverfahren für die auf IPBES-7 neu aufgenommenen Themen ‚Biodiversität, Wasser, Ernährung und Gesundheit‘ (IPBES-Arbeitselement 1(a)) sowie für ‚Faktoren für einen transformativen Wandel‘ (IPBES-Arbeitselement 1(c) (siehe hierzu Abbildung 1). Für beide Themen wurden Expert*innen im Rahmen des nationalen Nominierungsverfahrens nominiert.

Als Teil des Scopingverfahrens wurden Anfang Oktober 2019 zwei mehrtägige Online-Konferenzen abgehalten. Diese stellen eine Neuerung im IPBES-Scopingprozess dar und sollen Regierungen und anderen Stakeholdern die Möglichkeit geben, sich frühzeitig in das Verfahren einzubringen, um so die Politikrelevanz der Scopingberichte zu erhöhen.

Die zeitliche Umsetzung der neuen und laufenden Assessments ist Abbildung 1 zu entnehmen.

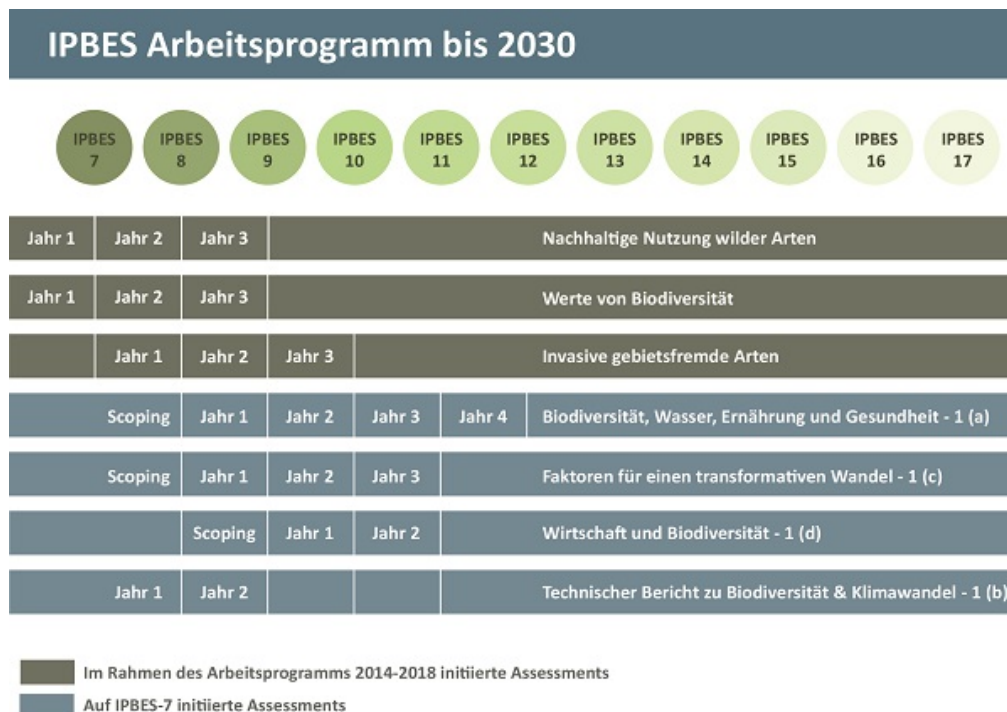


Abbildung 1: Das neue IPBES-Arbeitsprogramm bis 2030
 Quelle: [Decision IPBES-7/1](#)

Follow-up Prozesse für das globale IPBES-Assessment

Auf der 7. Plenarsitzung von IPBES in Paris Anfang Mai 2019 wurde das globale IPBES-Assessment zu Biodiversität und Ökosystemleistungen angenommen. In einem Gastbeitrag stellt der Ko-Vorsitzende Prof. Josef Settele* die Entwicklungen in der politischen und öffentlichen Wahrnehmung seit Verabschiedung des Berichtes vor.

Der Anfang Mai 2019 auf der **7. Plenarsitzung in Paris** von den IPBES-Mitgliedstaaten angenommene **globale Bericht zu Biodiversität und Ökosystemleistungen** wurde bereits im **vorangegangenen Newsletter** der Deutschen IPBES-Koordinierungsstelle vorgestellt. Jüngst veröffentlichte das IPBES-Sekretariat die **grafisch überarbeitete Version der**

Zusammenfassung für politische Entscheidungsträger*innen (SPM).

Auch im politischen Raum hat der Bericht im Laufe des Jahres viel Beachtung erfahren (z. B. **parlamentarisches Frühstück** am 7. Mai 2019, Eingangsstatement der Umweltministerin Svenja Schulze während der **Befragung der Bundesregierung** am 8. Mai 2019, **Aktuelle Stunde im Deutschen Bundestag** am 10. Mai 2019, Umweltausschuss im Deutschen Bundestag am 15. Mai 2019).

Der globale Bericht wurde auch in weiteren Organisationen der Vereinten Nationen diskutiert. Synergien ergeben sich insbesondere vor dem Hintergrund, dass wenige Monate nach Verabschiedung des globalen IPBES-Berichts weitere Spezialberichte des Weltklimarats IPCC sowie von der wissenschaftspolitischen Schnittstelle der Konvention der Vereinten Nationen zur Desertifikationsbekämpfung (UNCCD-SPI) vorliegen, die eine enge wechselseitige Beziehung zwischen Biodiversitätsverlust, Klimawandel und Landnutzung aufzeigen. IPBES wurde daher eingeladen, den globalen Bericht auf dem ersten UNCCD-SPI First Science Day am 5. und 6. September 2019 auf der 14. Vertragsstaatenkonferenz der UNCCD (UNCCD COP 14) in Neu-Delhi, Indien auf einem eigenen, gut besuchten Side Event vorzustellen.

Einige Einladungen, die ich als Ko-Vorsitzender des globalen IPBES-Assessments im Jahr 2019 in Europa angenommen habe:

- Impulsvortrag am 08.07.2019 zum **Kick-off-Meeting des Biodiversitätsdialoges** des Österreichischen Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus und des Umweltbundesamtes Wien/Österreich;
- Zu Gast auf dem Roten Sofa bei **NDR DAS! - live TV** am 17.08.2019;
- **Plenarvortrag** auf Einladung des NABU in Brüssel im Rahmen der Reformierung der Gemeinsamen Agrarpolitik (Common Agricultural Policy – CAP) am 09.09.2019 unter Beteiligung von Mitgliedern des Europaparlamentes (Workshop: **„Nature Friendly Farming: Transforming the CAP for nature and people“**);
- Podiumsteilnahme im Rahmen des parlamentarischen Mittagessens im Deutschen Bundestag auf Einladung des Verbandes der chemischen Industrie (VCI) am 11.09.2019;
- Plenarvortrag in Belgrad/Serbien am 20.09.2019 bei einem Treffen von Regierungsvertreter*innen, Diplomat*innen, Wissenschaftler*innen und NGOs;
- Besuch bei Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier im Schloss Bellevue in Berlin am 23.09.2019 mit Fachkolleg*innen (siehe Foto);
- **Plenarvortrag beim Niederwildgipfel** in Krems/Österreich am 10.10.2019;
- **Vorträge in Luxemburg** am 14. und 15.11.2019;
- Teilnahme am **Runden Tisch zum Insektenprogramm der Bundesregierung** mit Bundesumweltministerin Svenja Schulze und Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner am 20.11.2019 im Bundesumweltministerium, Berlin;
- **Radio-Talkshow** in Bayern 2, gesendet am 26.11.2019;
- IPBES-Vortrag beim Fachsymposium **„Insektenvielfalt: Insektenschwund - Wege aus der Krise“**; Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege im Schloss Nymphenburg, München am 5.12.2019.



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (M.) empfängt (v.l.) Christian Wirth (Universität Leipzig/iDiv), Andrea Holzschuh (Universität Würzburg), Stefanie Eichiner (Biodiversity in Good Company/UPM) und Josef Settele (UFZ/iDiv/Universität Halle) für ein Hintergrundgespräch zum Thema Biodiversität und Ökosysteme.
© Bundesregierung / Sandra Steins

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) unterstützen die Arbeiten der Wissenschaftler*innen sowie die Geschäftsstelle für die Erstellung des globalen IPBES-Berichts mit Fördermitteln.

** Professor Dr. Josef Settele vom Leipziger Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) in Halle und vom Deutschen Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) leitete von 2016 bis 2019 als Ko-Vorsitzender die Erstellung des Berichts.*

IPBES bei der jüngsten SBSTTA-Sitzung der CBD in Montreal, Kanada

Dr. Axel Paulsch* war Teilnehmer der 23. Sitzung des wissenschaftlichen Nebenorgans der Konvention über die Biologische Vielfalt (SBSTTA 23 der CBD). In einem Gastbeitrag beschreibt er, welche Rolle der globale IPBES-Bericht für die Entwicklung des neuen globalen Rahmens für biologische Vielfalt für die Zeit nach 2020 im Rahmen des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD) spielt.



© A. Paulsch

Vom 25. - 29. November 2019 hat sich das Nebenorgan für wissenschaftliche, technische und technologische Beratung des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (SBSTTA 23 der CBD) in Montreal getroffen. Zu den Aufgaben dieses Gremiums gehört es, zu untersuchen, was die Erkenntnisse aus IPBES-Assessments für die Arbeit der CBD bedeuten. Frühere Entscheidungen der Vertragsstaatenkonferenz der CBD hatten bereits festgelegt, dass der globale IPBES-Bericht als wissenschaftliche Grundlage für die Entwicklung des neuen globalen Rahmens für biologische Vielfalt nach 2020 im Rahmen des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD) berücksichtigt werden soll.

Gleich der erste (und am längsten diskutierte) Tagesordnungspunkt befasste sich mit den wissenschaftlichen Grundlagen für die Gestaltung des globalen Rahmens. Entsprechend war der Bericht in der Debatte sofort präsent, auch durch eine kurze Vorstellung durch einen der Ko-Vorsitzenden des Berichts im Plenum. Ebenso wurde das von deutschen IPBES-Experten

vorgelegte **Hintergrunddokument (CBD/SBSTTA/23/INF/14)**, welches aus dem Bericht abgeleitete Empfehlungen für das CBD Post-2020 Biodiversitäts-Rahmenwerk gibt, vielfach zitiert.

In den SBSTTA-Beschlüssen zu diesem Tagesordnungspunkt, welche als Empfehlungen für die Vertragsstaaten der CBD verfasst werden, wird der Bericht explizit begrüßt (obwohl es auch Stimmen gab, ihn nur zur Kenntnis zu nehmen). Dann wurde die Debatte kontrovers, obwohl eigentlich alle Staaten, die sich bei SBSTTA 23 zurückhaltend bis kritisch gegenüber den Erkenntnissen des Berichts geäußert haben, selbst Mitgliedstaaten von IPBES sind und somit der Summary for Policy Makers (SPM) des IPBES-Berichtes Wort für Wort zugestimmt haben. So konnte man sich nicht einigen, in den Beschlussempfehlungen an die Vertragsstaatenkonferenz konkrete Maßnahmen gegen die im Bericht genannten indirekten und direkten Treiber des Biodiversitätsverlusts zu fordern oder den geforderten transformativen Wandel anzustoßen. Die entsprechenden Passagen bleiben im Abschlusspapier geklammert und werden somit bei der nächsten Vertragsstaatenkonferenz weiterverhandelt. Das hat weniger damit zu tun, dass den wissenschaftlichen Fakten des Berichts nicht getraut wurde (auch wenn das teilweise so vorgebracht wurde), sondern damit, dass die Erkenntnis der Dringlichkeit des Handlungsbedarfs aus politischen Gründen nicht mitgetragen wird. Dennoch hat sich die überwältigende Mehrheit der anwesenden Staaten positiv zum IPBES-Bericht geäußert und bestätigt, wie wertvoll die wissenschaftliche Grundlage ist, die IPBES erstmals in dieser Deutlichkeit, Datenfülle und weltweiter Abdeckung geliefert hat. Es bleibt zu hoffen, dass die 15. Vertragsstaatenkonferenz der CBD, welche im Oktober 2020 in Kunming, China stattfinden wird, den Erkenntnissen von IPBES im dann zu beschließenden neuen Rahmen für die biologische Vielfalt tatsächlich Rechnung trägt.

** Dr. Axel Paulsch ist in der Geschäftsstelle des Instituts für Biodiversität - Netzwerk e. V. in Regensburg angestellt. Innerhalb des ibn Netzwerkes betreut er die Projekte „Wissenschaftliche Unterstützung und Koordinierung bei der Etablierung von IPBES“ und „Analyse des Forschungsbedarfs aus CBD-Programmen und Entscheidungen von Vertragsstaatenkonferenzen“.*

BMU: Internationaler Wettbewerb für Klimaschutz und biologische Vielfalt startet

In einem weltweiten Wettbewerb sucht das Bundesumweltministerium (BMU) ab sofort bis zum 19. März 2020 nach den besten Ideen für den internationalen Klimaschutz. Ziel ist es, in Entwicklungs- und Schwellenländern Treibhausgasemissionen zu reduzieren, die Anpassung an den Klimawandel zu fördern und die Biodiversität zu erhalten. Gesucht werden Ideenskizzen für Programmvorhaben in 13 Themenschwerpunkten. Dazu zählt auch der Kapazitätsaufbau zur Umsetzung der Arbeitsprogramme des Weltbiodiversitätsrats (IPBES).



© International Climate Initiative

Im Rahmen des neuen Themen-Calls der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) stehen insgesamt 240 Mio. Euro für Projekte zur Umsetzung des Pariser Klimaschutzabkommens und für Biodiversitätsprojekte in Entwicklungs- und Schwellenländern zur Verfügung. Bundesumweltministerin Svenja Schulze erläutert: „Die Internationale Klimaschutzinitiative fördert seit mittlerweile elf Jahren funktionierende Klimakonzepte und -projekte. Seit 2015 steht sie ganz im Dienste des Pariser Klimaabkommens. Wir wollen damit die besten Ideen und Politikkonzepte für Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel und den Schutz der Biodiversität in Entwicklungsländern erproben und umsetzen. Diese großen Aufgaben gehen wir gemeinsam mit den Menschen vor Ort und in enger Abstimmung mit den Partnerländern an.“

Im **Förderbereich "Schutz der biologischen Vielfalt"** – zu welchem auch die IKI-Projekte zum Aufbau von Know-how und Leistungsfähigkeit des wissenschaftlichen Beratungsgremiums zur biologischen Vielfalt (IPBES) gehören – setzt sich die Internationale Klimaschutzinitiative (IKI) für die Umsetzung der Ziele des Strategischen Plans 2011-2020 (Aichi-Ziele) des Internationalen Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD) in den Partnerländern ein. Das Bundesumweltministerium (BMU) finanziert einerseits Vorhaben, die direkt Maßnahmen zum Erhalt, zur Wiederherstellung und zur nachhaltigen Nutzung von Naturschutzgebieten und Ökosystemen durchführen. Andererseits können IKI-Projekte aber auch einen indirekten Beitrag leisten, indem sie die Leistungsfähigkeit der Regierungen und der Zivilgesellschaft zur Umsetzung der Aichi-Ziele aufbauen und stärken. Gefördert werden außerdem investive Maßnahmen, Politikberatung, Technologietransfer und Forschungskooperationen. Inhaltlich unterstützen IKI-Projekte insbesondere die Entwicklung und Umsetzung nationaler Biodiversitätsstrategien und Aktionspläne (NBSAPs). Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Maßnahmen zum CBD-Arbeitsprogramm zu Schutzgebieten und auf der Zusammenarbeit mit lokalen und indigenen Gemeinschaften für den Erhalt und der Wiederherstellung von Ökosystemen.

Neben dem Förderbereich „Schutz der biologischen Vielfalt“ zählen die Digitalisierung des Verkehrs, die nachhaltige Ausrichtung internationaler Finanzströme und der internationale Schutz der Wälder zu den Schwerpunkten des Förderaufrufs. Die Fördersumme beträgt für die meisten Vorhaben zwischen 15 und 20 Mio. Euro, im Einzelnen sind auch kleinere Projekte möglich. Interessierte Organisationen schließen sich dafür zu Konsortien zusammen und reichen gemeinsam Ideenskizzen ein. Dabei müssen diese Konsortien stark von nationalen Durchführungsorganisationen geprägt sein, damit ein Großteil der erbrachten Leistungen und Ideen dauerhaft im Land verbleibt. Die Programmvorhaben haben eine Laufzeit von maximal acht Jahren und sollen neue politische, ökonomische oder regulative Ansätze sowie technologische Optionen und Kooperationsmodelle entwickeln.

Mit der IKI setzt Deutschland einen Teil seiner Finanzierungszusagen im Rahmen der internationalen Klima- und Biodiversitäts-Abkommens um. Seit 2008 hat die IKI weltweit mehr als 730 Projekte mit insgesamt über 3,6 Mrd. Euro gefördert. Ein wesentlicher Schwerpunkt ist die Unterstützung der Partnerländer bei der Umsetzung ihrer Verpflichtungen im Rahmen der UN-Klimarahmenkonvention (United Nations Framework Convention on Climate Change, UNFCCC), des Paris-Abkommens und des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity, CBD). Voraussetzung für die Bewilligung von Programmen ist u. a. die Einhaltung strenger treuhänderischer Vorgaben, anspruchsvoller Safeguards zu Menschenrechten sowie strengen Umwelt- und Sozialstandards.

Weitere Informationen zur laufenden Antragsphase finden Sie [hier](#).

BMBF: Neues Konzept für die Biodiversitätsforschung: die „ökologische Neuartigkeit“

Das vom Bundesforschungsministerium (BMBF) geförderte Projekt „Brücken bauen in der Biodiversitätsforschung“ (BIBS - Bridging in Biodiversity Science) setzt das Konzept der „ökologischen Neuartigkeit“ um und gibt neue Impulse für zukünftige Bewertungen für Veränderungen in der Artenvielfalt. Dies geschieht im Rahmen der Forschungsinitiative zum Erhalt der Artenvielfalt.



Seelabor des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei - IGB im Stechlinsee (Rheinsberger Seengebiet im nördlichen Brandenburg).

© IGB_HTW Dresden/ M. Oczipka

Im Bundesforschungsministerium (BMBF) stand das Jahr 2019 ganz im Zeichen der biologischen Vielfalt. Im Frühjahr ist die "Forschungsinitiative zum Erhalt der Artenvielfalt" gestartet. Darin werden in fünf Jahren bis zu 200 Millionen Euro in interdisziplinäre Biodiversitätsforschung investiert. Eines der geförderten Projekte heißt "Brücken bauen in der Biodiversitätsforschung" (**BIBS - Bridging in Biodiversity Science**). Dieses stellte kürzlich das neue Analysekonzept der "ökologischen Neuartigkeit" vor und gibt damit neue Impulse für den IPBES-Prozess und zukünftige Bewertungen für Veränderungen in der Artenvielfalt.

Eine der wichtigsten Herausforderungen in der Biodiversitätsforschung ist die durch den Menschen verursachte schnelle Veränderung (rapid transition) von ökologischen Systemen. In

einem im September 2019 erschienen Artikel arbeitet ein Wissenschaftler*innen-Team die vielfältig verflochtenen Effekte von Veränderungen heraus und stellt mit dem Konzept der „Ökologischen Neuartigkeit“ (engl. ecological novelty) ein neues Konzept für interdisziplinäre Forschung vor. Das in dem Artikel von Heger et al. (2019) vorgestellte Konzept der „ökologischen Neuartigkeit“ ist ein Oberbegriff für historisch neuartige, menschlich verursachte Veränderungen auf den verschiedenen ökologischen Ebenen, von Organismen bis hin zu Lebensgemeinschaften, Ökosystemen und Landschaften. Die Neukonzeption des Ansatzes durch die Autor*innen ermöglicht es, Veränderungsprozesse aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. So können z. B. die Auswirkungen des globalen Wandels auf die Umwelt eindeutig identifiziert und quantifiziert werden.

Das Konzept der ökologischen Neuartigkeit stellt für den IPBES-Prozess ein neues und relevantes Analysekonzept dar. Die im jüngst veröffentlichten globalen IPBES-Assessment dargestellten globalen Veränderungen können mithilfe der ökologischen Neuartigkeit hinsichtlich ihres transformativen Potentials und den damit verbundenen Wirkungen auf Mensch und Umwelt bewertet werden. Die Weiterentwicklung des Konzeptes selbst wurde im Rahmen des vom BMBF geförderten Projekts Bridging in Biodiversity Science (BIBS) geleistet, welches damit zur Verbesserung der Wissensgrundlage und Forschungsperspektiven beiträgt. Die Ergebnisse von BIBS werden nicht nur für anstehende IPBES-Assessments, sondern auch bezogen auf zukünftige Fragestellungen hinsichtlich des globalen Wandels im Anthropozän einen weiterentwickelten Analyserahmen sowie neue Erkenntnisse liefern.

BIBS führt Studien an den bisher vernachlässigten Schnittstellen zwischen den Lebensräumen Land und Wasser durch und untersucht, wie natürliche Lebensräume sich im städtischen Umfeld verändern. Es beweist hier gelebte Interdisziplinarität. In einer zweiten Phase wird zudem untersucht, wie menschliches Handeln (insbesondere Einbringung von Mikroplastik, invasiven Arten und Lichtverschmutzung) auf die Ökosysteme und die Biodiversität wirkt. In die BIBS-Forschung ist sowohl Citizen Science, als auch ein kontinuierlicher Wissensaustausch mit der Öffentlichkeit, Verwaltung und Politik integriert. Kernbestandteil ist eine gemeinsame Wissensproduktion entsprechend dem Leitbild der Transdisziplinarität. Darüber hinaus wird in in situ Laboren an Umwelt-DNA-Analysen und dem Einsatz von maschinellem Lernen zur Datenanalyse gearbeitet.

Ein einzigartiges Ziel dieses komplex angelegten Verbundprojekts BIBS ist die Betrachtung von Auswirkungen der Urbanität auf Ökosysteme, die zur Ausformung sogenannter „Novel Ecosystems“ führt. BIBS hat damit zentral zur Erarbeitung einer allgemein gültigen und quantifizierbaren Definition von ökologischer Neuartigkeit beigetragen.

Tina Heger et al. 2019 „Towards an Integrative, Eco-Evolutionary Understanding of Ecological Novelty: Studying and Communicating Interlinked Effects of Global Change“ Bioscience Vol. 69, No. 11: 888-899

Vorstellung der Deutschen IPBES-Koordinierungsstelle in Baku, Aserbaidshans

Im Rahmen einer Arbeitssitzung der nationalen Ansprechpartner*innen für IPBES in Osteuropa hatte Dr. Axel Paulsch die Gelegenheit, die Strukturen und Aufgaben der Deutschen IPBES-Koordinierungsstelle zu präsentieren. In seinem zweiten Gastbeitrag berichtet er kurz über das Treffen.

Am 06.12.2019 fand in Baku, der Hauptstadt Aserbaidshans, eine Sitzung der nationalen Ansprechpartner*innen für IPBES aus Osteuropa statt (IPBES Eastern European National Focal Point Dialogue Meeting). Dieses Treffen wurde von der IPBES Geschäftsstelle für Capacity-building in Trondheim,

Norwegen, an der Kazhar Universität mit etwa 20 Teilnehmer*innen organisiert. Ich wurde eingeladen, die Projekte des Instituts für Biodiversität - Netzwerk e. V. (ibn) zum Kompetenzaufbau in der Region vorzustellen.



© Institut für Biodiversität - Netzwerk e. V.

Da ein Schwerpunkt des Treffens die nationale Beteiligung an IPBES und die Rolle möglicher nationaler Plattformen war, habe ich die Gelegenheit genutzt, auch die Struktur und Aufgaben der Deutschen IPBES-Koordinierungsstelle vorzustellen. In vielen osteuropäischen Ländern ist die jeweilige nationale Kontaktstelle für IPBES (National Focal Point) zumeist die einzige Person, die offiziell mit IPBES beschäftigt ist, oft in Personalunion zugleich als Ansprechpartner für andere internationale Umweltabkommen (CBD, UNCCD, ...) zuständig. Daher wurde die Situation in Deutschland als Idealfall erachtet, da eine eigene Koordinierungsstelle für IPBES über Personal und die Möglichkeiten zu nationalen Foren, Herausgaben von Newslettern und Informationsständen verfügt. Auch dass die Deutsche IPBES Koordinierungsstelle von zwei Ministerien (BMBF und BMU) gefördert wird, wurde als positiv und nicht selbstverständlich erachtet.

Zuwachs in der Koordinierungsstelle

Seit Mitte 2019 wurde die Koordinierungsstelle verstärkt und unterstützt nun mit einem zusätzlichen Mitarbeiter die Auftraggeber des BMBF und BMU sowie die deutschen Akteur*innen aus Forschung, Politik und der Öffentlichkeit in ihrer Arbeit für den Weltbiodiversitätsrat.



© M. Grimm

Marco Grimm arbeitet seit August 2019 in der Deutschen IPBES-Koordinierungsstelle in Berlin. Erstmals mit IPBES in Kontakt kam er im Rahmen eines universitären Forschungsprojektes, welches die Einbindung indigenen und lokalen Wissens in den ersten IPBES-Bericht zu „Bestäuber, Bestäubung und Nahrungsmittelproduktion“ untersuchte. Daran schloss sich Anfang 2017 ein Praktikum in der Koordinierungsstelle mit einer Hospitation im IPBES-Sekretariat und der Teilnahme an IPBES-5 an. Marco Grimm ist Sozialwissenschaftler mit einem Masterabschluss „International Development Studies“ der Philipps-Universität Marburg. Seine Schwerpunkte liegen im Bereich der politischen Ökologie von Biodiversitäts-Governance und sozial-ökologischer Transformationsprozesse.

Impressum

Wir setzen die Datenschutz-Grundverordnung um, wie in unserer [Datenschutzerklärung](#) dargelegt. Wir weisen Sie deshalb darauf hin, dass Sie den Newsletter oder die E-Mails der deutschen IPBES-Koordinierungsstelle erhalten, weil Sie sich dafür angemeldet haben. Falls Sie sich abmelden möchten, teilen Sie uns dies bitte formlos per **E-Mail** mit.

Bildnachweis:

Kopfzeile: © Fotolia

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR)
DLR Projektträger | Umwelt und Nachhaltigkeit | Deutsche IPBES-Koordinierungsstelle
Heinrich-Konen-Straße 1 | 53227 Bonn

Telefon +49 228 3821-1536 | Telefax +49 228 3821-1540
de-ipbes@dlr.de | www.de-ipbes.de

